



Liebe Gemeindemitglieder, Freunde und Förderer,

Purim begannen wir informativ und beendeten es feucht-fröhlich. Eine gute Kombination! Leider hatten die Grippewelle und eine außergewöhnliche Kälte es vielen unmöglich gemacht zu kommen, obwohl sie sich schon sehr auf dieses Fest gefreut hatten.

Begegnungen und jüdisch-christliches Gespräch

Am Vormittag begrüßte Rachel Dohme wieder eine Gruppe vom Bildungszentrum Ith bei uns. Die jungen Menschen folgten der 90-minütigen Einführung ins Judentum sehr aufmerksam. Es gab, wie immer, viele Fragen, etliche Antworten und eine rege Diskussion.

Am Nachmittag nahmen zahlreiche Mitglieder und Gäste an einer Veranstaltung der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit in unserer Synagoge teil. Rabbinerin Dr. Ulrike Offenbergl und Hans-Georg Spangenberg referierten über das Buch Esther aus der Sicht der jüdischen resp. der christlichen Tradition. Unsere Rabbinerin sprach über den historischen Hintergrund der Esther-Geschichte während der Zeit des Perserreiches und die Stellung der Juden inmitten dieser ersten Großmacht der Welt. Es ist der Beginn der Diasporalexistenz von Juden, und die bereits damals aktuellen Fragen von Assimilation und Bewahrung jüdischer Identität haben nichts von ihrer Relevanz für uns heute verloren. Während Megillat Esther unter Juden eines der bestbekanntesten Bücher der Bibel ist, spielte es über viele Jahrhunderte keine Rolle in der christlichen Theologie. Hans-Georg Spangenberg stellte die Zusätze aus der Septuaginta, der griechischen Bibel, vor und zeigte Illustrationen von Kirchengemälden, die das Estherbuch zum Gegenstand haben. Auch hier gab es einen sehr lebendigen Austausch über die vielen, uns zuvor unbekanntesten Aspekte von Purim.

Diese Begegnungen und Gespräche mit nichtjüdischen Gästen sind ein Kennzeichen unserer Gemeinde. Gruppen von der Grundschule bis zum Gymnasium, kirchliche und interreligiöse Gruppen, Menschen aus der Politik, aus Bildungsinstitutionen und aus anderen Einrichtungen: Mehr als 10.000 Gäste haben in den letzten Jahren an einer Führung oder an einem Vortrag teilgenommen. Wir setzen sehr auf Aufklärung als die beste Methode, Mauern abzubauen und Brücken zu errichten. Wer in unsere Synagoge kommt, uns begegnet, Neues lernt und Berührungspunkte abbaut, geht anders nach Hause – und wir alle profitieren davon.

Purim

Am späten Nachmittag kamen dann unsere Mitglieder, um Purim zu feiern. Es gab Prinzessinnen, ein Zebra und eine Spinne, Häschen, Zwerge, Soldaten und Cowboys. Fast alle hatten sich verkleidet, probierten die Rasseln aus und betrachteten schon voller Verlangen die Berge von Hamantaschen, die am Tag zuvor gemäß Polinas Familienrezept gebacken worden waren. Sie waren verschiedenartig gefüllt und dufteten süß und verführerisch. Vielen Dank an alle Frauen, die bei dem Hamantaschen Backen mitgemacht haben!!!

Als hübsches Huhn verkleidet, stand Rabbinerin Offenbergl auf der Bimah. Sie begann das Lesen der Megillat Esther, unserer 200 Jahre alten handgeschriebenen Schriftrolle, laut und klar. Mehrere Mitglieder - junge und solche, die jung im Herzen sind, lasen andere Kapitel auf Deutsch oder Russisch vor, natürlich mit viel lautem Rasseln, um das Andenken an Haman zu übertönen. Gleichzeitig hatten alle ein Exemplar auf Hebräisch, Deutsch oder Russisch vor sich liegen, so dass alle der Geschichte folgen und sie verstehen konnten. Zum Schluss sangen wir Purimlieder gesungen, begleitet auf der Gitarre von Rabbinerin Ulrike.

Nach dem Lesen und Singen „plünderten“ wir alle Liubovs wunderschönen Tisch, tranken viel süßen Wein und Saft, naschten Hamantaschen und Süßigkeiten, und verbrachten viele schöne Stunden miteinander.

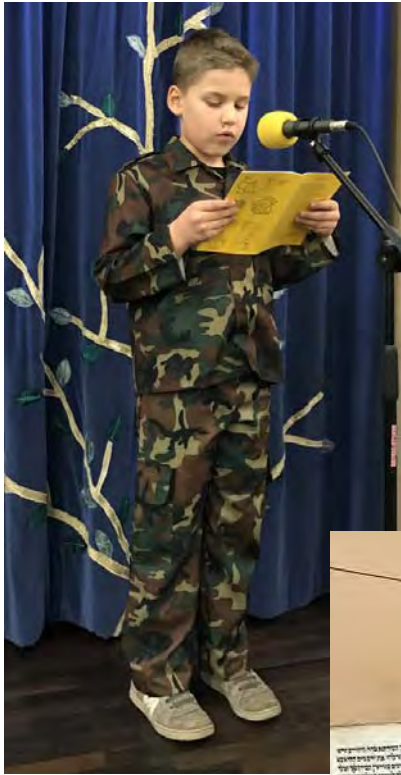
Schlachmones, die besonderen Essenspakete, wurden zum Schluss an Mitglieder verteilt, die wegen Krankheit zu Hause bleiben mussten, um sie auf diese Weise am Geschmack von Purim teilhaben zu lassen.

Danke an alle für diesen besonderen Tag! Viel Spaß bei der Fotocollage.

Jahresmitgliederversammlung

Am 4. März fand unsere Jahresmitgliederversammlung statt. Die Vorsitzende, Rachel Dohme, gab zunächst einen Bericht über die Tätigkeit des Vorstands und über die Aktivitäten der Gemeinde, Olga Gerr erstattete den Finanzbericht. Vielen Dank an Svetlana Banskukova für das Übersetzen. Turnusgemäß stand die Wahl von Vorstand, Kassenprüfer und Wahlkommission an. Zwei unser langjährigen Vorstandsmitglieder, Faina Pelts und Peter Wendt, hatten sich schweren Herzens entschieden, nicht erneut zu kandidieren. Wir müssen leider ihre Entscheidung akzeptieren und danken beiden sehr für die unzähligen Stunden ehrenamtlicher Arbeit, für ihre Treue und für ihre Hingabe an die Gemeinde. Sie haben immer das Wohl der Gemeinde in den Vordergrund gestellt und halfen uns, unsere religiöse und kulturelle Arbeit zu festigen. Obwohl beide aus dem Vorstand schieden, stehen sie weiterhin in Rat und Tat zu uns. Ein herzliches Todah Rabbah an Faina und Peter!





Gewählt wurde ein Vorstand von drei Mitgliedern (statt fünf), wie es unsere Satzung erlaubt: Rachel Dohme als Vorsitzende, Polina Pelts und Olga Gerr als Vorstandsmitglieder. Der neue Vorstand hätte es sehr begrüßt, wenn die zwei vakanten Stellen neu besetzt worden wären, aber leider war niemand bereit zu kandidieren. Auch wenn dies eine Enttäuschung war – umso beeindruckender war die Diskussion und die Abstimmung über den Antrag, die Mitgliedsgebühren zu erhöhen. Fast einstimmig wurde entschieden, die Mitgliedsgebühr nach mehr als 20 Jahren anzuheben. Am stärksten drückte es ein Mitglied aus: „Die Gemeinde macht so viel für uns! Andere Gemeinden tun weniger und erheben das Doppelte! Ich stimme mit Ja!“ Ab 2019 zahlen alleinstehende Mitglieder 30,- € und Familien 60,- €. Ein Protokoll der Sitzung ist im Büro einzusehen. Die wiedergewählten Vorstandsmitglieder danken den Mitgliedern für ihr Vertrauen.

Frauentag

Am 8. März feierten wir den Frauentag. Es war ein wunderschöner Tag, an dem über 30 Gemeindemitglieder und Gäste versammelt waren. Alle sahen festlich aus, und besonders schön und attraktiv waren an diesem Tag unsere Frauen. Als Geschenk für diesen besonderen Tag gab es ein Konzert, das viele Mitglieder vorbereitet hatten. In einem Mix aus den Fähigkeiten und Talenten vieler von uns wurden bekannte Lieder gesungen und Gedichte vorgetragen. Zum Schluss gratulierte Polina Pelts, die zweite Vorsitzende der Gemeinde, allen Frauen in Namen der Gemeinde zum Frauentag.

Nach dem Konzert beschenkten die Männer jede Frau mit einem Blumenstrauß. Anschließend gab es Sekt, Pralinen und verschiedene Kuchen, gebacken von Doroti Bogachek. Die Atmosphäre war so schön, dass niemand nach Hause gehen wollte. Alle tanzten, lachten und amüsierten sich gut.

Interreligiöser Frauentreff

Ein lebendiges Zeichen der Offenheit unserer Gemeinde ist u.a. unsere interreligiöse Arbeit. Am 14. März eröffneten wir die diesjährige Reihe „Wir reden miteinander“. Die Frauen der drei Religionen Judentum, Christentum und Islam trafen sich in unserer Synagoge, um miteinander ein Gespräch zu führen. Die Vorsitzende unserer Gemeinde, Rachel Dohme, begrüßte alle Anwesenden und fasste das Ziel des interreligiösen Frauentreffs mit den Worten zusammen: „Wir möchten Brücken bauen“. Danach kam es zu einem lebendigen Austausch bei Kaffee, Tee und Kuchen. Wir waren auch froh, bei diesem Treffen Patrizia Berhovski zu Gast zu haben, die uns über ihr Leben in Israel berichtete. Wir planen, diese Treffen fortzusetzen, weil sie viele Menschen erreichen und dazu beitragen, dass sich ein gutes und respektvolles Miteinander zwischen den Religionsgemeinschaften in Hameln entwickelt.

Jüdisches in April – Pessach

Das Pessachfest dauert sieben Tage und zwar in diesem Jahr vom 30. März bis zum 7. April. Weil unser Sederabend nach dem Redaktionsschluss dieses Gemeindebriefes stattfand, werden wir über ihn im nächsten Monat berichten.

Während Pessachzeit darf gemäß Gottes Gebot (Ex. 12:20) nichts Gesäuertes (hebräisch Chametz) verzehrt werden oder sich im Haus befinden. Deswegen bitten wir darum, in der Pessachwoche vom 30. März bis zum 7. April keine Teigwaren und gesäuerten Produkte in die Gemeinde zu bringen!

Solange der Vorrat hält, bieten wir koschere Pessach-Produkte für unsere Gemeindemitglieder an. Israelische Matzah in Ein-Kilo-Packungen für drei Euro und 0,75-Liter-Flaschen Manischewitz-Rotwein, sehr lieblich, für fünf Euro.

Pessach ist – mehr noch als viele andere jüdischen Feste – ein Familienfest, bei dem wir uns in die Ursprungstraditionen unseres Volkes stellen, diese erinnern und neu für uns selbst bekräftigen. Jeder soll sich fühlen, als wäre er selbst aus Ägypten ausgezogen und würde seinen Kindern davon erzählen. Diese Erinnerung soll die Identität und den Zusammenhalt des Judentums, auch in aller Zerstreuung und Verfolgung, bewahren.



Rabbinisches Wort

Das Neujahrsfest der Bäume liegt erst acht Wochen zurück – und schon wieder begehen wir einen Jahresanfang! Der jüdische Monat Nissan hat begonnen, und die Torah (Ex. 12:2) bestimmt ihn zum ersten Monat des Jahres: „Dieser Monat sei euch das Haupt aller Monate, der erste sei er euch unter den Monaten des Jahres“. Das bringt ziemlich viel Verwirrung in den Jüdischen Kalender, denn während wir jetzt im Nissan mit der Zählung der Monate beginnen, feiern wir unser Neujahrsfest Rosch Haschanah doch erst im siebten Monat Tischi. Das ist ein Hinweis darauf, dass es in unserem Leben immer wieder verschiedene Anfänge gibt.

Aber womit verdiente sich dieser Frühlingsmonat die hervorgehobene Stellung, der Auftakt zu den Monaten des Jahres zu sein? Ganz offensichtlich ist dieser Monat zum Inbegriff eines Neuanfangs geworden: In ihm fand der Exodus statt, der Auszug Israels aus der Knechtschaft in die Freiheit. Mit diesem Aufbruch und dem Empfang der Torah am Sinai wurden die Kinder Israel wieder zu einem eigenen Volk und frei zum eigenen Gottesdienst. Dieser nationale und geistige Neubeginn verknüpft sich in diesem Monat auch mit unserem Naturerleben: Wir sehen, wie die Natur aus ihrem langen Winterschlaf erwacht.

Mit dem Pessachfest feiern wir unsere Befreiung, und mit Matzah und den vielen symbolischen Speisen des Sederabends vergegenwärtigen wir uns den Auszug aus Ägypten. Daneben sollten wir nicht vergessen, dass auch die Festlegung unseres Kalenders ein Ausdruck dieser neugewonnenen Freiheit ist. Das scheint nicht so naheliegend, denn im Alltag empfinden wir die Aufteilung unserer Zeit in Tage, Stunden und bestimmte Fristen oft als einengend: Wir fühlen uns als Sklaven unserer Kalender, getrieben von Terminen und rechtzeitig zu erfüllenden Aufgaben. Aber der Torahkommentator Sforno (Italien, 1475–1550) stellt die Verknüpfung von Kalender und der im Exodus gewonnenen Freiheit wieder her, wenn er hervorhebt, dass im Pessachmonat die Monatszählung beginnen soll: „Damit die Monate euch zur Verfügung stehen. Und nicht so, wie es in der Sklaverei war, als eure Tage euch nicht gehörten, denn da dienten sie nur der Arbeit für andere und diese verfügten über sie. Deshalb heißt es jetzt: ‚Dieses sei der erste eurer Monate im Jahr‘, denn in ihm begann eurer Auszug in ein Leben von Freiheit, wo ihr selbst wählen könnt, was ihr tun wollt“. Mögen wir im Zeitdruck unseres Alltags und auch im Stress der vielen Pessachvorbereitungen nicht vergessen, dass wir befreit wurden und somit auch freie Menschen über unsere Terminkalender sein sollten.

Ich wünsche uns allen ein fröhliches Pessachfest. Möge es nicht allein für uns, sondern für alle Menschen auf der Welt ein Fest der Freiheit werden. **וישמח כשר פסח חג!**

Ihre Rabbinerin Ulrike Offenberg



Jom HaSchoah

Seit 1951 wird in Israel am 27. Nissan mit einem staatlichen Gedenktag (Jom HaSchoah) an die Opfer der Schoah und die Ghetto-Widerstandskämpfer erinnert. Die Holocaustgedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem veranstaltet jedes Jahr an diesem Tag eine Gedenkzeremonie, an der auch Vertreter der Regierung teilnehmen. Im Rahmen dieser Veranstaltung wird auch der nichtjüdischen Helden gedacht, die unter Einsatz ihres Lebens Juden retteten.

Am Donnerstag, den 12. April, gedenken wir um 17 Uhr mit einem Gottesdienst der unzähligen Opfer der Schoah. Der Gottesdienst wird von Rachel Dohme und Wladimir Pesok geleitet.

Jom HaAtzma'ut

In diesem Frühjahr, am 19. April 2018, feiert Israel den siebzigsten Jahrestag seiner Staatsgründung. Am 14. Mai 1948 verlas David Ben Gurion die Unabhängigkeitserklärung Israels im Stadtmuseum von Tel Aviv. Damit ging für Juden ein Traum in Erfüllung.



Zu diesem Anlass findet am Sonntag, 22. April, um 16.00 Uhr in unseren Gemeinderäumen ein Konzert von Sveta Kundish (Gesang und Gitarre) und Patrick Farrell (Akkordeon). Kantorin Sveta Kundish wird in musikalischer Weise vom Lebensweg ihrer Familie, der sie von der Ukraine nach Israel führte, erzählen. Wir danken dem Zentralrat der Juden in Deutschland für die Unterstützung. Kommen Sie alle zahlreich, um dieses große Fest gemeinsam zu feiern!



Spenden – Zedakah

Wir danken herzlich den Mitgliedern und Freunden, die unser Gemeindeleben und den Synagogenbau mit großzügigen Spenden unterstützt haben.

Für die Spenden im März geht unser Dank an den Jüdisch-Christlichen Arbeitskreis Hannover, Familie Mima, Frau Niedert, Pastor Mau mit dem Männertreff Segelhorst, Frau Dohme und Frau Gibas.

Mögen alle Spender für ihre Großzügigkeit gesegnet sein.

Baum des Lebens – Etz Chajim

Gerade jetzt zum Frühlingsbeginn braucht unser Baum neue Blätter. Unser Baum soll für Mitglieder, Freunde und Förderer die Möglichkeit bieten, zwei Mitzwot (gute Taten) auf einmal zu tun. Man kann besonderer Anlässe gedenken, z.B. Geburt, Bar oder Bat Mitzwa, Hochzeit, Dank, Jahrzeit, Erinnerungen oder Ehrungen, und so auch dem Synagogenbau eine Spende zukommen lassen. Formulare liegen im Büro aus. Vielen Dank! Neu zu sehen sind:

„In Erinnerung an unseren Vater Judel Kaplan, Dez. 1907–Dez. 1967“ und

„In Erinnerung an unsere Mutter Riva Kuperstein Febr. 1907–Febr. 2002“ von Aron Kaplan



Masal Tow

Wir gratulieren dem Thüringens Ministerpräsident Bodo Ramelow zur Verleihung des Israel-Jacobson-Preises der Union progressiver Juden in Deutschland. Bodo Ramelow erhält die Auszeichnung in Anerkennung seiner großen Verdienste für das liberale Judentum und die akademische Rabbinerausbildung in Deutschland.

Danke – Todah Rabbah

Wir danken allen, die immer wieder helfen, unsere Feste und vielen kulturellen Veranstaltungen so schön zu gestalten. Dank an alle, sei es für die Planung, Durchführung oder Organisation. Es gibt so viele regelmäßige Gruppen, ehrenamtlich von Mitgliedern für Mitglieder geleitet, von denen so viele profitieren. Wir schätzen ihr Engagement sehr.

Beileid

Wir sprechen Familie Emma und Aron Kaplan unser Beileid aus anlässlich des Todes von Bruder und Schwager Leonid Kaplan, am 7. März 2018 / 20. Adar 5778.

Wir kondolieren auch unseren katholischen Brüdern und Schwestern zum Tod von Kardinal Karl Lehmann.

Wir drücken unsere Trauer aus über den Verlust unseres langjährigen Freundeskreismitgliedes, Frau Ursula Sartor, die am 8. März 2018 gestorben ist.

Jahrzeiten im April

Tetyana Khodos	4.4.1998 / 8. Nisan 5758
Anna Pototcaia	11.4.2000 / 6. Nisan 5760
Eugenia Borishanskai	26.4.2004 / 5. Ijar 5764
Boris Frid	28.4.2011 / 24. Nisan 5771
Juriy Lebedinskiy	2.4.2012 / 10. Nisan 5772
Alex Voronov	10.4.2012 / 18. Nisan 5772
Ryssja Kotschergina	27.4.2015 / 8. Ijar 5775

Möge die Erinnerung an unsere Verstorbenen ein Segen für uns sein. Kaddisch wird während der Gottesdienste mit den Familienangehörigen gesprochen. Jahrzeitkerzen sind im Büro erhältlich.



Schalom, Ihr Vorstand

[Gemeindebrief Archiv](#)

Programm für April 2018 • Nisan– Ijar 5778

Bürosprechzeiten: Montag, Mittwoch, Freitag: 9:00–17:00 Uhr / Dienstag und Donnerstag: 8.00–17.00 Uhr

Regelmäßige Termine:

Sprachkurse: P. Pelts und D. Vogelhuber; **Tanzkurs:** B. Markhaseev; **Yoga:** E. Lebedinskaja;
Hebräisch: I. Edelstein; **Chor:** „Schalom“, Leitung: P. Chrastina

Bibliothek/Videothek: täglich von 9:00 bis 13:00 Uhr

Kassenstunde: Dienstag und Donnerstag von 09:00 bis 16:00 Uhr

Bitte beachten: Am Montag, den 2. April 2018, ist das Gemeindebüro geschlossen.

Dienstag, 10. 4.	10.00 Uhr	Vorstandssitzung (nur für Vorstandsmitglieder)
Donnerstag, 12. 4.	17.00 Uhr	Jom haSchoah , Leitung: Rachel Dohme und Vladimir Pesok
Freitag, 13. 4.	14.00 Uhr	Bar/Bat-Mizwah-Unterricht
	15.00 Uhr	Gijur-Unterricht
	17.30 Uhr	Kabbalat Schabbat , anschließend Kiddusch
	20.00 Uhr	Mischnahstudium Traktat „Berachot“
Samstag, 14. 4.	10.00 Uhr	Schacharit Schabbat , anschließend Kiddusch
	12.00 Uhr	Schiur zum Wochenabschnitt der Torah
	13.30 Uhr	Kinder-Kehillah
Sonntag, 22. 4.	16.00 Uhr	Konzert von Sveta Kundish und Patrick Farrell zum 70. Geburtstag des Staates Israel, mit freundlicher Unterstützung des Zentralrats der Juden
Freitag, 27. 4.	17.30 Uhr	Kabbalat Schabbat , anschließend Kiddusch, Leitung: Rachel Dohme

Veranstaltungen außerhalb der Gemeinde

Dienstag, 10. 4. 19.00 Uhr Jahreshauptmitgliederversammlung der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in der Evangelisch-Reformierten Gemeinde, Hugenottenstraße

Jüdische Gemeinde Hameln e.V.

Mitglied der Union progressiver Juden in Deutschland

Mitglied der Weltunion progressiver Juden

Mitglied des Zentralrates der Juden in Deutschland

Bürenstrasse, Synagogenplatz 1, 31785 Hameln • Tel/Fax: 05151/925625

www.JGHReform.org • Email: igh@ighreform.org

Geschäftsstelle: Neue Heerstraße 35, 31840 Hess. Oldendorf

Tel: 05152/8374 Fax: 05152/962915

Email: racheldohme@ighreform.org

Sparkasse Weserbergland IBAN: DE47 2545 0110 0031 030380 BIC:NOLADE21SWB